

Hannes Petrischak

Garten SAFARI

Der heimischen Natur
auf der Spur

Entdecker-
tipps
rund ums
Jahr



Heinz
Sielmann
Stiftung

 oekom



INHALT

Einleitung 8

Mit Wildbienen in den Frühling starten 10

Am Nistplatz der Mauerbienen · Bestäuber an Obstbäumen · Die Vielfalt der Sandbienen · Ein echter Riese: die Blauschwarze Holzbiene

Viel besser als ihr Ruf: Wanzen 25

Massenversammlungen am Lindenbaum · Die Vielfalt der Baumwanzen · Bunte Gegenspieler: Wanzenfliegen · Maskierte Strolche an der Hauswand · Auf dem Holzweg in die weite Welt: die Nordamerikanische Kiefernwanze · Wanzenparadies Gartenteich

Erlebnisse am Pfaffenhütchen: Eine Naturgeschichte rund um Blüten und Blattläuse 35

Schwebfliegen als Blütenbesucher und Blattlausräuber · Der Lebenszyklus der Hain-Schwebfliege · Nützling mit unerwünschten Nebeneffekten: der Asiatische Marienkäfer · Hornissen, Taghafte, Krabbenspinnen: Kuriositäten im Nahrungsnetz des Pfaffenhütchens · Grasmücken fallen ein · Gespinstmotten

Ein Leben für den Nachwuchs: Vogelbeobachtungen rund ums Haus 52

Die Amsel: »der« Gartenvogel · Weitere Drosseln im Garten · Stare leben gesellig · Spatzen folgen dem Menschen · Sommer in der Stadt: Mauersegler · Pure Eleganz: Schwalben · Zittern und Knicksen: Rotschwänze · Meisen lieben Nistkästen · Ein Erdspecht auf Ameisensuche · Kulturfolger mit Köpfchen: Rabenvögel

Maikäfer, flieg: Im Frühling erobern Käfer den Garten 72

Mai- und Junikäfer · Glanzpunkte auf Blüten: Rosenkäfer · Blütenböcke, Widderböcke, Sägeböcke · Noch mehr Leben im Totholz: Balkenschrüter und Prachtkäfer · Hübsch, aber unbeliebt: Rebenstecher und Lilienhähnchen · Mittsommerschauspiel: Leuchtkäfer · Räuber im Gartenteich

Die Wunderwelt der Schmetterlinge 82

Zitronenfalter: der Erste im Jahr · Kohlweißlinge und ihre Gegenspieler ·
Karstweißling: Sturm und Drang aus dem Süden · Überraschung im
Kräuterbeet: Schwalbenschwanzraupen · Von Brennnesseln zum
Sommerflieder: Kleiner Fuchs und Tagpfauenauge · Bunte Falter in der
Gartenwiese · Die Zugvögel unter den Schmetterlingen · Schwärmer:
Anmutungen von Kolibris und Schlangen · Eulen bei Tag und Nacht ·
Das kuriose Leben eines Spinners

Gefährdete Gartengäste: Amphibien und Reptilien 104

Im Klammergriff: Erdkröten · Frösche im Gartenteich ·
Feuersalamander zu Besuch · Schlängelnde Raritäten: Ringelnatter und
Blindschleiche · Sonnenplätze gesucht: Zauneidechsen

Sympathieträger im Garten: Eichhörnchen und Igel 112

Verfolgungsjagen durchs Geäst · Schmatzend durch das Unterholz

Sommerbienen 116

Der Rasen wird zur Wiese ... · Hosenbienen · Zottelbienen · Löcherbienen ·
Expansiv und sozial: die Gelbbindige Furchenbiene · Territorial:
Wollbienen · Glockenblumen gesucht · Blattschneiderbienen · Flauschige
Hummelmännchen · Schlusspunkt im Bienenjahr: die Efeu-Seidenbiene

Zu Unrecht gefürchtet: Wespen 131

Grabwespen: Einzelgänger auf Insektenjagd · Bienenjagende Grabwespen ·
Sandknotenwespen jagen Rüsselkäfer · Sandwespen tragen Raupen
durch den Garten · Fliegen im Visier: die Kotwespe · Auch Lehmwespen
erbeuten Raupen · Lästige Besucher an der Kaffeetafel: Deutsche
und Gemeine Wespe · Friedliche Langkopfwespen · Nützlicher Riese:
die Hornisse · Hüllenlos: Feldwespen · Wespen und Menschen

Auf gläsernen Schwingen: Spektakuläre Fluginsekten 145

Schwebfliegen · Skorpionsfliegen · Kamelhalsfliegen · Florfliegen ·
Die wundersame Verwandlung der Ameisenlöwen · Großlibellen · Kleinlibellen

In jedem Winkel ein Netz: Spinnen 156

Spinnen als häusliche Mitbewohner · Beutefang mit Radnetzen ·
Weberknechte aus dem Süden

Freunde der Finsternis: Im Reich von Asseln und Tausendfüßern 163

Asseln und Asseljäger · Doppel- und Hundertfüßer · Überraschung:
die Kinderstube der Ohrwürmer

Schnecken: mit oder ohne Haus 168

Das Liebesspiel der Weinbergschnecken · Die Variabilität der Bänderschnecken ·
Schädliche und nützliche Nacktschnecken

Gut getarnt: Heuschrecken 173

Heupferd und Strauchschrecke: unsichtbare Sänger · Als blinder Passagier
von Stadt zu Stadt: die Südliche Eichenschrecke

Treffpunkt Futterplatz: Vögel im Winter 178

Die ganze Finkenschar · Besondere Meisen · Vielfalt am Futterhaus:
von Weihnachtsvögeln bis zu »grauen Mäusen« · Geschichten von Ausbreitung
und Verstädterung: Tauben · Exoten aus der Taiga

Tipps für eine naturnahe Gartengestaltung 191

Literatur 194

Artenregister 199

Dank 206

Die Heinz Sielmann Stiftung 207

Einleitung

Es ist Anfang Juni. Im Blumen- und Kräuterbeet direkt am Rand unserer Terrasse blüht ein Ziersalbei in voller Pracht. Er wimmelt nur so von Wildbienen. Mit der Kamera kann ich in kurzer Zeit Garten-Wollbiene, Garten-Blattschneiderbiene und Stahlblaue Mauerbiene wunderschön im Profil ablichten – typische, attraktive Garten-Wildbienen. Auch eine noch zu später Zeit fliegende Rostrote Mauerbiene ist dabei, so scheint es. Doch die Betrachtung der Fotos irritiert: Die kleinen »Hörner« im Gesicht dieser Biene fehlen, und die Behaarung wirkt insgesamt kräftiger und etwas dunkler. Es handelt sich um die Östliche Felsenmauerbiene. Sie ist sehr selten, gilt nach der Roten Liste Deutschlands sogar als stark gefährdet und fliegt vor allem an felsigen Hängen. In Berlin und Brandenburg – unser Garten liegt im Berliner Umland – lebt sie aber auch auf innerstädtischen Brachen und in Gärten.

1 Feldsperlinge (*Passer montanus*) zieht es seit einigen Jahren aus der immer lebensfeindlicheren Feldflur verstärkt in unsere Gärten.



Ihre Nester formt sie aus zerkautem Pflanzenmaterial in Vertiefungen von Felsen und Mauern.

Jeder Aufenthalt in einem strukturreichen Garten kann sich also zu einer kleinen Safari entwickeln und spannende Überraschungen bieten. Je genauer und je häufiger wir hinschauen, desto tiefere Einblicke gewinnen wir in ökologische Zusammenhänge: Komplexe Nahrungsnetze werden deutlich. Warnung, Tarnung und Täuschung spielen eine große Rolle im täglichen Überlebenskampf, im Garten nicht weniger als in Wald und Flur. Große jahreszeitliche Wanderbewegungen von Vögeln oder Schmetterlingen lassen sich im Garten oft gut nachvollziehen. Ebenso erleben wir den menschengemachten Wandel der Natur, zu dem Verschleppungen von Arten und Klimawandel beitragen – Fernimporte und südliche Arten breiten sich aus, andererseits werden einige vertraute Arten durch den Verlust von Nistmöglichkeiten und Nahrung insgesamt immer seltener.

Die in diesem Buch dokumentierte Vielfalt an Tieren stellt nur einen kleinen Ausschnitt des Artenspektrums dar, das es zu entdecken gilt. Natürlich wird man nicht jede hier gezeigte Art in jeden Garten locken können, denn allein schon geografische Regionen, Höhenlagen und Bodenverhältnisse bieten ganz unterschiedliche Voraussetzungen. Naturnah gestaltete Gärten sind jedoch überall Keimzellen einer artenreichen Stadt- und Dorfnatur. Sie bieten insbesondere den zahlreichen Kulturfolgern, zu denen sich viele Arten entwickelt haben, eine Heimat. Dennoch können sie die Zerstörung wertvoller Lebensräume durch unsere großflächig monotone, intensive Landnutzung nicht kompensieren. Daher bleiben neben dem naturfreundlichen Gärtnern ein nachhaltigerer Konsum und der zivilgesellschaftliche Einsatz für mehr Natur- und Artenschutz von größter Bedeutung.



2 Überraschende Begegnung: die stark gefährdete Östliche Felsenmauerbiene (*Osmia mustelina*) an Salbeiblüten im Garten.

Mit Wildbienen in den Frühling starten



1 Ein Weibchen der Gehörnten Mauerbiene (*Osmia cornuta*) an einer Apfelblüte.

2 Dieses Männchen der Gehörnten Mauerbiene, erkennbar an der kräftigen, hellen Gesichtsbehaarung und den langen Fühlern, trinkt Nektar an Rosmarinblüten.

Sobald die ersten Frühblüher wie Krokusse und Traubenhyazinthen im Garten erblühen und die Blütenknospen von Obstbäumen aufspringen, sind sie zur Stelle: Die Gehörnte und die Rostrote Mauerbiene (*Osmia cornuta* und *Osmia bicornis*) suchen hier Pollen und Nektar. Sie zählen zu den ersten Insekten des Jahres. Schon an milden, sonnigen Tagen im Februar und März tauchen zunächst die Männchen auf. Sie sind zierlicher als die Weibchen und tragen eine bürstenartige, helle Gesichtsbehaarung. Manchmal kann man beobachten, wie sie sich an alten Bohrlöchern an einer Hauswand postieren. Hier warten sie auf schlüpfende Weibchen, um sich mit ihnen zu paaren. Die Weibchen der Gehörnten Mauerbiene, deren Flugzeit sich von März bis Anfang Mai erstreckt, erinnern mit ihrem leuchtend orangefarbenen Pelz auf dem Hinterleib entfernt an Hummeln. Die Rostrote Mauerbiene erscheint einige Tage oder Wochen später und ist vorwiegend während der Monate April und Mai aktiv. Sie ist etwas weniger auffällig rostrot behaart. Bei beiden Arten tragen die Weibchen zwei kurze, nach vorn gerichtete »Hörner« im Gesicht, was sich in ihren wissenschaftlichen Artnamen (*cornuta* und *bicornis*, von lateinisch cornu – Horn) widerspiegelt. Die Gehörnte Mauerbiene ist in Norddeutschland deutlich seltener als im Süden, breitet sich aber derzeit stark aus.

Am Nistplatz der Mauerbienen

Den Pollen sammeln die Mauerbienen in der Bauchbürste, also in den Haaren auf der Bauchseite des Hinterleibs, die deshalb je nach aufgesuchter Futterpflanze leuchtend hell- bis dunkelgelb gefärbt ist. Durch ihre eifrige Sammeltätigkeit sind sie gute Bestäuber. Man kann diese Arten problemlos am Haus und im Garten ansiedeln, indem man ihnen Nisthilfen anbietet: Bambusröhrchen, in Holz gebohrte Löcher und ähnliche Hohlräume werden – sofern sie nach Süden ausgerichtet sind – meist sehr schnell besiedelt. Denn die Weibchen suchen solche Hohlräume, um darin linienförmig hintereinander Nistzellen anzulegen. Diese Zellen werden mit Pollen und Nektar verproviantiert, jeweils mit einem Ei belegt und mit Wänden aus Lehm voneinander getrennt. Abschließend wird das Nest mit einem Lehmpropf verschlossen. Die Rostrote Mauerbiene ist nicht sehr wählerisch in der Form der Hohlräume für die Anlage ihrer Nester – sie nutzt manchmal sogar Türschlösser oder Pfeifen.

Aus den Eiern schlüpfen nach wenigen Tagen Larven, die den Vorrat in ihrer Zelle auffressen. Wenn sie ausgewachsen sind, spinnen sie in ihrer Nistzelle einen Kokon, in dem sie sich im Früh-sommer verpuppen. Ab dem Spätsommer liegen die geschlüpften Bienen in ihren Kokons und warten auf den nächsten Frühling. In den äußeren Zellen haben sich aus unbefruchteten Eiern Männchen entwickelt, die zuerst die Nester verlassen werden.

Doch nicht in allen Fällen entwickeln sich Mauerbienen in den Nistzellen, denn es gibt eine ganze Reihe von Futterparasiten und Parasitoiden, die es



3 Ein Männchen der Rostroten Mauerbiene (*Osmia bicornis*) wartet auf schlüpfende Weibchen an einem alten Bohrloch an einer Hauswand.

4 Das Weibchen der Rostroten Mauerbiene sammelt Pollen und Nektar an der Apfelblüte und trägt so zur Bestäubung bei.

Weibchen der Gehörnten Mauerbiene an einer Nisthilfe aus Bambusröhren



5



6



7



8

5 Nach der Rückkehr von einem Sammelflug wird zunächst der Nektar aus dem Kropf in die Brutzelle abgegeben. Der gelbe Pollen ist in der Bauchbürste erkennbar.

7 Blick in die offene Nistzelle, die schon mit reichlich Pollen verproviantiert ist.

6 Anschließend dreht sich das Weibchen um und streift mit den Beinen den Pollen von der Bauchbürste ab.

8 Mit einem Lehmklümpchen ist das Weibchen am Nesteingang gelandet und beginnt mit dem Verschluss der Niströhre. Zahlreiche weitere Bambusröhren sind bereits mit Lehmpropfen verschlossen.

entweder auf den Nahrungsproviant oder die Bienenlarven selbst abgesehen haben. An den Nestern der Rostroten Mauerbiene etwa halten sich häufig kleine Taufiegen mit roten Augen auf, die der Art *Cacoxenus indagator* angehören. Wenn ihre Larven zahlreich vom Pollenvorrat fressen, verhungern die Bienenlarven. Der Trauerschweber (*Anthrax anthrax*) schleudert seine Eier im Flug in Richtung der Biennester; seine Larven sind ihre tödlichen Gegenspieler. Auch die hübschen Bienenkäfer der Gattung *Trichodes* suchen gezielt Biennester zur Eiablage auf. Ihre Larven fressen Pollen, Bienenlarven und -puppen.

SAFARI-TIPP



Bröckelnde Mauerfugen und alte sonnenbeschienene Lehmwände sind dort, wo es sie noch gibt, besonders wertvolle Nistplätze für Wildbienen! Vom Frühling bis zum Spätsommer lassen sich hier faszinierende Beobachtungen machen, etwa von Mauer-, Löcher- und Blattschneiderbienen.

So können an den Nistplätzen der Mauerbienen viele interessante Insekten beobachtet werden. Aufgrund der Vielzahl an Nistzellen, die eine Mauerbiene im Laufe ihres Lebens anlegt, gelingt es jedoch immer genügend Bienenlarven, ihre Entwicklung erfolgreich zu vollenden und sich in summende Frühlingsboten zu verwandeln.

Später im Frühling, von Mai bis Juni, erscheint noch eine weitere hübsche Mauerbienenart im Garten: Die Stahlblaue Mauerbiene (*Osmia caerulea*). Ihre Weibchen schillern an Kopf und Körper

Gegenspieler von Wildbienen, die man häufig im Umfeld der Nistplätze antrifft



9



10



11

9 Die Taufiege *Cacoxenus indagator* lauert an den Nestern der Rostroten Mauerbiene.

10 Der Trauerschweber (*Anthrax anthrax*) ist an seiner dunklen Färbung leicht zu erkennen.

11 Der Gewöhnliche Bienenkäfer (*Trichodes apiarius*).

12 Eine Stahlblaue Mauerbiene (*Osmia caerulescens*) beim Blütenbesuch an der Saatwicke (*Vicia sativa*).



12



13



14

13 Das Weibchen der Stahlblauen Mauerbiene schaut aus seinem Nesteingang in einer abgeschnittenen Brombeerranke heraus.

14 Der grüne Nestverschluss aus Pflanzenmörtel ist kennzeichnend für die Stahlblaue Mauerbiene.

blau, was je nach Lichteinfall mehr oder weniger stark zum Ausdruck kommt. Die Bauchbürste ist schwarz. Männchen schimmern auffallend golden, haben grüne Komplexaugen und sind auf dem Thorax kräftiger rotbraun behaart. Auch die Stahlblaue Mauerbiene nimmt gern Nisthilfen an: Bambusröhren, Schilfhalm (auch in Reetdächern), Käferfraßgänge in Totholz, verlassene Nester anderer Wildbienen und Lehmwespen, Hohlräume in Mauern oder Pflanzenstängeln zählen zum Spektrum der Nistplätze. Die Weibchen legen Linienbauten mit bis zu sieben Brutzellen an und verschließen das Nest mit Pflanzenmörtel, also zerkautem Pflanzenmaterial. Die grünen Nestverschlüsse geben dann einen deutlichen Hinweis auf die Anwesenheit dieser Mauerbiene, die Pollen und Nektar bevorzugt an Lippen- und Schmetterlingsblütlern sammelt. Daher kann man sie oft an Salbei oder verschiedenen Klee- und Wickenarten beobachten.

SAFARI-TIPP



Leere Schneckenhäuser im Garten können der Zweifarbigen Schneckenhaus-Mauerbiene (*Osmia bicolor*) im Frühling als Nistplatz dienen: Von unterschiedlichen Blütenpflanzen trägt sie Pollen und Nektar ein, legt ein Ei dazu und verschließt das Haus mit einem Pfropf aus Steinen und Querwänden aus zerkaumtem Pflanzenmaterial. Anschließend dreht sie das Schneckenhaus mit der Öffnung nach unten und gräbt gegebenenfalls Erde beiseite, damit die Mündung glatt mit dem Boden abschließt. Zum Schluss trägt sie wie ein Hubschrauber trockene Halme oder Kiefernadeln herbei, mit denen sie ihr Schneckenhaus vollständig bedeckt. Auch die Goldene Schneckenhaus-Mauerbiene (*Osmia aurulenta*), die beispielsweise in Berlin recht häufig ist, besiedelt leere Schneckenhäuser – sogar solche von Weinbergschnecken. Sie bewegt und bedeckt das Haus allerdings nicht, nachdem sie es verschlossen hat. Es kann sich also lohnen, einfach ein paar leere Schneckenhäuser im Garten auszulegen!



15



16



17

15 Das Weibchen der Zweifarbigen Schneckenhaus-Mauerbiene (*Osmia bicolor*) inspiziert ein leeres Schnirkelschneckenhaus.

16 In einem unglaublichen Kraftakt trägt die Zweifarbige Schneckenhaus-Mauerbiene abgestorbene Pflanzenhalme fliegend herbei, um damit ihr Schneckenhausnest zu verbergen.

17 Dieses Weibchen der Goldenen Schneckenhaus-Mauerbiene (*Osmia aurulenta*) hat Teile des Schneckenhauses mit grünem Pflanzenmörtel beklebt.



»Dieses Buch ist ein echter Augenöffner! Es macht Spaß, damit die wundervolle, überraschende und auch bedrohte Vielfalt in Gärten zu entdecken.«

Jan Haft

Kommen Sie mit auf Safari, und entdecken Sie die tierische Wildnis im eigenen Garten! Von Käfern über Schmetterlinge bis hin zu Eichhörnchen gibt es zu jeder Jahreszeit viel zu sehen – wenn man weiß, wo man suchen muss.

Der Biologe und Insektenexperte Hannes Petrischak sensibilisiert für das Besondere im Alltäglichen und zeigt, wo es wann für Naturliebhaber und Tierfreundinnen am meisten zu sehen gibt. Bebildert mit großartigen Nahaufnahmen von Schmetterlingen, Wildbienen, Vögeln & Co., bietet das Buch nicht nur Know-how, sondern lädt ein zu Entdeckungstouren vor der eigenen Haustür. Ein inspirierender Naturführer für die ganze Familie.

